© Tchoban Voss Architekten

Bauzeit 2022

Planungsstand der Festhalle für die Freie Waldorfschule Magdeburg und die Neugestaltung des Schulgeländes in Vorbereitung der außerordentlichen Mitgliederversammlung des Freie Waldorfschule Magdeburg e.V. am 27. April 2022

Eine Festhalle für alle

Petra Hollatz, Vorsitzende des Vorstandes

Zum ersten Mal betrat ich eine Waldorfschule im November 1989 und durfte dort eine Monatsfeier miterleben. Es war meine erste direkte Begegnung mit Waldorf. Sie ist noch sehr deutlich in meiner Erinnerung: ein voller Saal, alle Stühle und Bänke waren besetzt und noch rundherum saßen Menschen auf dem Boden. Die Zuschauern vereinten alle Altersstufen. Das Schulorchester begann zu spielen und nacheinander traten Gruppen von Kindern und Jugendlichen auf …

Ich fühlte mich wie in einem summenden Bienenstock, war begeistert von dem, was ich sah und hörte. Im Anschluss an die Aufführungen hatte ich interessante Gespräche und Begegnungen. Was mir besonders in Erinnerung blieb, war das Erlebnis von Gemeinschaft.

Seit 1998, als mein ältester Sohn in unsere Magdeburger Waldorfschule kam, habe ich viele Monatsfeiern, Klassenspiele, Konzerte, Eurythmieabschlüsse und Schulfeste erleben dürfen, und immer waren die Aula, dann die Sporthalle, ab 2006 endlich unser derzeitiger Saal ein wichtiger Treffpunkt der Schulgemeinschaft. Eltern, Großeltern, Geschwister, Freunde, manchmal auch Neugierige kommen zu diesem Anlass zusammen und erleben etwas gemeinsam, nehmen sich gegenseitig wahr und lernen sich kennen.

Während meiner ersten Waldorferfahrung, damals im November 1989, sagt mir eine Waldorflehrerin: jede Waldorfschule sei ihr eigener Kosmos, geprägt durch die Menschen, die sie gegründet haben, die dort lehren, die ihre Kinder dort einschulen und sich über Jahre einbringen. Eben die Gemeinschaft, die durch diese Schule entsteht.

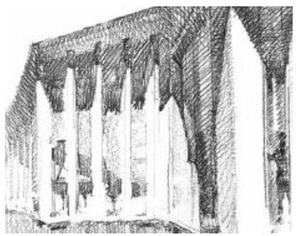
Unsere Schulgemeinschaft hat sich nun seit 2009 durch die Zweizügigkeit etwa verdoppelt. Es ist daher seit Jahren gar nicht mehr möglich, gemeinsam mit allen eine Veranstaltung zu erleben. Öffentliche Monatsfeiern finden in zwei Durchgängen statt, für die internen Monatsfeiern braucht es sogar noch mehr Durchläufe, so werden nur noch Ausschnitte sichtbar. Das zu ändern ist schon lange ein großer Wunsch vieler. Seit Jahren gibt es daher Überlegungen und Planungen, wie und wo ein neuer Saal gebaut und natürlich auch finanziert werden kann. Im Folgenden wird Herr Buchholz, unserer Geschäftsführer, ausführlich alle Gedanken und Maßnahmen zum Bauvorhaben vorstellen.

Ich wünsche mir, dass wir einen Weg finden, damit unsere große Schulgemeinschaft wieder unter einem Dach zusammenkommen kann.
Gemeinsames Erleben verbindet.

Von der Idee zur fertigen Entwurfsplanung – eine Chronik

Christward Buchholz, Geschäftsführer

1990 bis 2009	Die Freie Waldorfschule Magdeburg startet als einzügige Schule in allen Klassenstufen.
2009	Erstmals wird an der Freien Waldorfschule Magdeburg eine Quereinsteigerklasse aufgenommen. Die „kleine Zweizügigkeit“ von Klasse 5 bis 12 beginnt.
2011 bis 2012	Der Platzbedarf steigt, das Unterstufenhaus wird gebaut.
2013	Die Zweizügigkeit beginnt nun bereits mit der 1. Klasse. Ab 2016/17 sind 25 Klassen an der Schule.
2015 bis 2017	Das Unterstufenhaus und die Werkstatt werden erweitert sowie das Gemeinschafts- und Eurythmiehaus gebaut. Die Hausmeisterei erhält ein zweigeschossiges Lagerhaus. Ebenfalls gewünscht wird eine Festhalle für die gewachsene Schulgemeinschaft. Ein begeisternder Workshop mit dem Büro plus+ bauplanung aus Neckartenzlingen Anfang 2015 zeigt auf, wie die Vision aussehen könnte.
Sommer 2015	Überraschend wird die staatliche Finanzhilfe empfindlich reduziert. Gegenüber der Haushaltsplanung fehlen der Schule in Magdeburg monatlich 11.800 €. Alle bestehenden Verpflichtungen können erfüllt werden, aber für den Bau der Festhalle gibt es keinen finanziellen Spielraum mehr.
2019 bis 2020	Die gemeinsamen Anstrengungen der Schulen in freier Trägerschaft auf Verwaltungsebene, politischer und juristischer Ebene führen zu einer ersten Verbesserung der staatlichen Finanzhilfe ab Sommer 2019 und einer weiteren Konsolidierung ab Sommer 2020. Das Kollegium der Freien Waldorfschule Magdeburg wird nach den Prioritäten für die Verwendung der neu entstehenden Spielräume befragt. Neben dem entscheidenden Schritt zur Verkleinerung der Lerngruppen in den Teilungsfächern und einer stetigen Verbesserung der Gehälter steht der Wunsch nach einer Festhalle sehr weit oben und wird in die Haushaltsplanung aufgenommen.
März 2020	Kurz vor dem Lockdown findet ein Workshop mit dem Architekten Sergej Tchoban aus Berlin statt, der die Teilnehmer begeistert und Vorstellungen weckt, wie die Festhalle aussehen und sich in das bestehende Ensemble einfügen könnte. Das Büro Tchoban Voss wird mit einer Vorplanung beauftragt. Diese entsteht in mehrfacher Rücksprache mit dem Baukreis.
März 2021	In einer Mitgliederberatung, die leider nur online stattfinden kann, wird das Projekt allen Interessierten vorgestellt. Der Vorstand entscheidet sich dafür, die Entwurfs- und Genehmigungsplanung zu beauftragen.



© Tchoban Voss Architekten

© Tchoban Voss Architekten

© Tchoban Voss Architekten

	Dafür werden nun auch sieben Fachplaner einbezogen. Klar ist, dass die Dachentwässerung gelöst und das Außengelände nach Abriss der Fahrzeughalle, Überbauung des Verbindungsweges und Errichtung der neuen Festhalle weitgehend umgestaltet und völlig neu gegriffen werden muss. Dies wird als weiteres größeres Projekt parallel zur Festhalle durch die Landschaftsarchitektin Frau Kriewald geplant.
Mai bis Dez 2021	Im 14-tägigen Rhythmus treffen sich die Fachplaner online mit dem Architekten Frederik-Sebastian Scholz, der als Partner im Büro Tchoban Voss die Verantwortung übernommen hat. Der Schulverein als Bauherr ist durch die Geschäftsführer (Herr Buchholz, Herr Ziemann) vertreten. Wenn wir als Bauherren vor größere Entscheidungsfragen gestellt werden, halten wir Rücksprache mit dem Baukreis und mit dem Vorstand.
10. Januar 2022	Der Bauantrag wird eingereicht. Noch hat der Schulverein nicht endgültig entschieden, das Projekt zu realisieren. Dazu soll eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden.

Wir sind dankbar und hoch erfreut, so renommierte Architekten wie TCHOBAN VOSS für die Umsetzung unserer Vision zur Festhalle gewinnen zu können. Es folgt ein kleiner Einblick in die komplexe Arbeit der Erstellung von Entwürfen, sowie eine Vorstellung des Architekturbüros.

Einmalige architektonische Lösungen Bürovorstellung

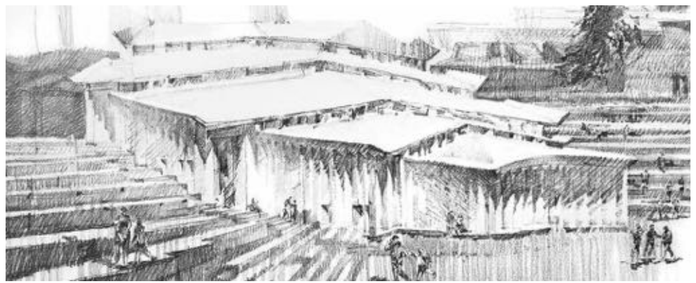
TCHOBAN VOSS - ARCHITEKTEN - HAMBURG BERLIN DRESDEN

TCHOBAN VOSS Architekten entwerfen, planen und bauen für nationale wie internationale Auftraggeber im öffentlichen und privaten Sektor. Mit über 175 hochqualifizierten, interdisziplinären Mitarbeitern und einer langjährigen Erfahrung bietet das Büro mit seinen Standorten in Hamburg, Berlin und Dresden architektonisch und funktional nachhaltige Lösungen für unterschiedlichste Bauaufgabe im In- und Ausland.

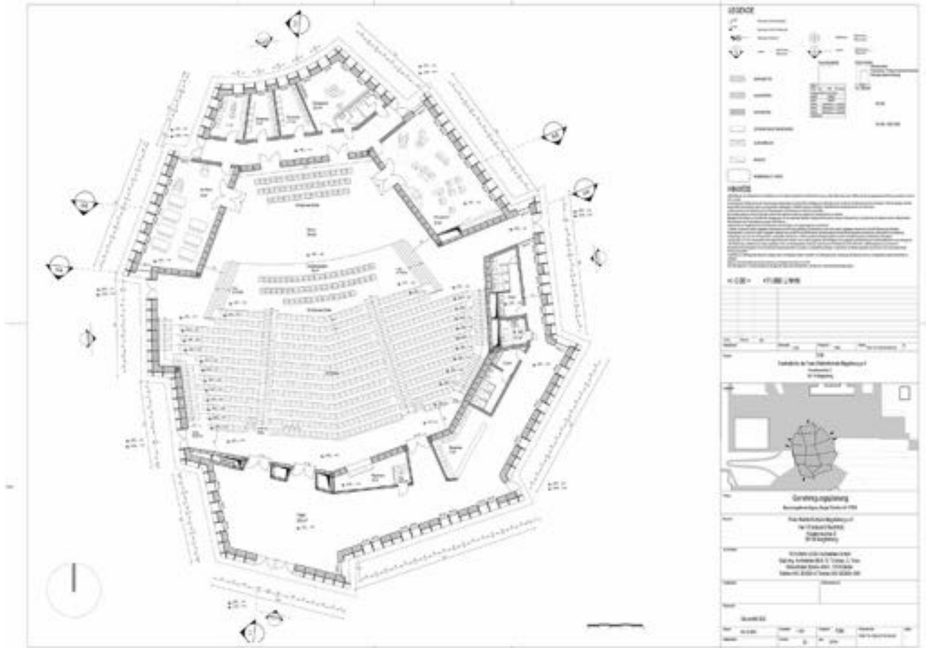
Neben Wohn- und Geschäftsbauten umfassen die Schwerpunkte des Büros die Planung von Hotels, Gewerbezentren, Bürokomplexen und Industrieanlagen, Freizeit-, Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen sowie Umbauten und Revitalisierungen im Denkmalschutz. Hierfür übernehmen TCHOBAN VOSS Architekten seit jeher alle architektonischen Leistungen bis hin zur Generalplanung.

„Wenn eine Bauaufgabe vor uns steht, betrachten wir zunächst die gegebene städtebauliche Situation als ein wertvolles Unikat. Daraus resultiert die einmalige architektonische Lösung. Der jeweilige städtische Zusammenhang leitet uns selbst zum richtigen Ergebnis, das kontrastreich oder dezent, massiv oder schwebend sein kann. Dabei ist für uns unabdingbar, die Bauten vom Gesamtvolumen bis zum Türdrücker zu durchdenken, denn nur ein Zusammenspiel von Oberfläche und innerer Struktur, von Detail und Ganzem macht ein Bauwerk oder ein Ensemble zum glaubwürdigen und charaktervollen Teil seiner Umgebung. In einer Welt, die dazu tendiert immer flüchtiger zu werden, kann nur belastbare Architektur den sich ständig verändernden Anforderungen Rechnung tragen. Wird sie wertvoll, ästhetisch, nachhaltig und nutzerfreundlich ausgeführt, kann ihr Gesicht in Würde altern und zu einem authentischen und lebenswerten Stadtbild beitragen. Um dieses Ziel zu erreichen, legen wir bei jedem Schritt des Planungs- und Bauprozesses großen Wert auf innovative und präzise Lösungen.“

© Tchoban Voss Architekten



© Tchoban Voss Architekten



Ideen der Architekten zum Bauvorhaben

Frederik-Sebastian Scholz, Architekt

„Guten Morgen Herr Buchholz,
ich möchte mich Ihnen gerne heute als zuständiger Partner und Projektleiter für das Bauvorhaben „Festhalle Waldorfschule Magdeburg“ vorstellen. Herr Tchoban hat mich letzte Woche gefragt, ob ich nicht dieses Projekt übernehmen könnte, vor allem weil ich u.a. durch die Planung mehrerer Bildungseinrichtungen für die jüdischen Gemeinden in Berlin und München bereits einige Erfahrungen in diese Richtung gehend sammeln konnte. Was Herr Tchoban zu diesem Zeitpunkt nicht klar war ist, dass ich selbst ehemaliger Waldorfschüler bin, 9 Jahre lang die „Rudolph-Steiner-Schule Schloss Hamborn“ bei Paderborn besucht habe, und dort 1988 mein Abitur abgelegt habe. Diese Tatsache macht die Kommunikation zwischen uns vielleicht etwas einfacher, weil mir Vorstellungen und Ziele der Waldorfschulen nicht unbekannt sind, und wir hier auf ähnliche Erfahrungen aufbauen können....“
Aus einer Mail vom 26. Juni 2020

Geplant ist eine Festhalle zur Aufführung von Konzert- und Theateraufführungen, sowie angegliederte Unterrichts- und Vorbereitungsräume. Geplant ist eine Festhalle zur Aufführung von Konzert- und Theateraufführungen, sowie angegliederte Unterrichts- und Vorbereitungsräume. Der eigentliche Saal fasst insgesamt bis zu 543 Zuschauer. Das Gebäude passt sich formal als integraler Bestandteil seiner Umgebung in die natürliche Landschaft ein. Eine kristalline, gestaffelte Formgebung und natürliche Baumaterialien tragen den Anforderungen und Ideen der Bauherren Rechnung, und bestimmen gestalterisch und konstruktiv den Entwurf des Gebäudes.

Die Gestaltung des Gebäudes entstand insgesamt aus der vorgefundenen Geländetopografie, seiner Lage innerhalb der umgebenden, bereits vorhandenen Gebäude und der Grünanlagen, der Wege- und Sichtbezüge auf dem Baugrundstück, sowie der inneren Funktionen, die sich an Bühne und Zuschauerränge angliedern. Zugleich wirkt das neue Gebäude als Verbindungsglied zwischen dem oberen und dem unteren Schulgelände. Rampen und Treppen an beiden Seiten der Festhalle ermöglichen eine funktionale und gestalterische Verzahnung mit der Umgebung, sowie barrierefreie Verbindungen zwischen unteren und oberen Zugangsniveau.

Das gesamte Gebäude wird als Holzkonstruktion mit unterspannten Holzfachwerkbindern geplant. Das Baumaterial Holz wird sowohl in den Innenräumen, als auch außen an den Fassaden sichtbar belassen. Die äußeren Wände sind rhythmisch gegliedert durch vertikale Holzrippen, die auf einen durchlaufenden Betonsockel stehen. Durch das Baumaterial Holz, im Zusammenspiel mit begrünten Dachflächen und einer Integration in die vorgefundene Geländetopografie entsteht hier ein Gebäude, das hohe Anforderungen in Bezug auf Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit erfüllt, und zugleich das campusartige Ensemble der bestehenden Gebäude harmonisch ergänzt.

© Tchoban Voss Architekten

Der Neubau einer Festhalle hat natürlich Auswirkungen auf unser gesamtes Schulge-lände. Für diese Aufgabe, der Integration der Halle, konnten wir die Landschaftsarchi-tektin Annett Kriewald gewinnen. Wir freuen uns über die nachfolgende Einführung.

Landschaftsarchitektur im Einklang mit der Natur und dem Genius loci

Annett Kriewald – Freischaffende Landschaftsarchitektin

Seit 2010 existiert mein Landschaftsarchitekturbüro in Magdeburg in der Neuen Neustadt. Mit eigenen und freien Mitarbeitern sowie im Netzwerk mit interdisziplinären Partnern plane ich lebendige „grüne Frei-Räume“ mit viel Gespür für Mensch und Natur. Ich arbeite für Gemeinden, Betreuungseinrichtungen, Museen, Firmen, private Kunden und dies bundesweit. Nachhaltig ist mein Fußabdruck; ökologisch und zukunftsorientiert. Neues zu schaffen und gleichzeitig die Identität des Ortes zu bewahren, ist mein gelebter Anspruch. Ob Stadt-, Spielplatz- und Schulhofgestaltung, Therapeutische Gärten oder der private Garten - immer steht der Mensch mit seinen Bedürfnissen im Fokus. Neben der klassischen Planung bin ich zudem Dozentin für Gartenpädagogik und Gartentherapie. Gemeinsam mit meiner Kooperationspartnerin Ariane Hölscher – „Kreativität in Bewegung“ gestalten wir Schulhöfe im Rahmen der „Grünen Bewegten Schule“ in Sachsen – Anhalt. Dabei sehen wir die Freiflächen an Schulen nicht ausschließlich als Gestaltungsraum, sondern ebenfalls als bedeutenden außerschulischen Lernort. Ich bin selbst Mutter eines 13-jährigen Sohnes, der an der Freien Waldorfschule seit der ersten Klasse lernt.

Ideen zur Gestaltung des Außengeländes

Landschaftsarchitektin Annett Kriewald

Die Platzierung des neuen Festsaales stellt nicht nur den Hochbau-Architekten vor die spannendende Aufgabe, den Baukörper harmonisch mit den örtlichen topographischen Standortbedingungen zu vereinbaren, auch die unmittelbar angrenzenden Freiflächen heißt es, mit der Freiraum – Landschaft zu vermitteln. Der geplante Baukörper mit seiner herausragenden Architektur benötigt Platz, um seine Wirkung zu erzielen. Gleichzeitig ist es jedoch prioritäre Aufgabe alle erhaltenswerten Freiraumelemente wie Topographie und Baumbestand möglichst zu bewahren. Durch den neuen Festsaal im Herzstück des Schulgrundstückes ergeben sich völlig neue Frei-Räume. So entsteht ein neuer oberer Schulhof, nachdem auch die alten Gebäude wie ehemaliges kleines Lagerhaus und Fahrzeughalle abgerissen wurden. Das gesamte Schulgrundstück teilt sich nun in drei weiträumige bedeutsame Freiräume. Aufgabe der landschaftsarchitektonischen Gestaltung ist es nun diese Räume harmonisch miteinander zu verbinden.

Der neue Festsaal wird topographisch in die Böschung „geschoben“, so dass er einen Höhenunterschied von über 4,00 m innerhalb des Gebäudes überbrückt. Im Außenraum prägen Treppenanlagen das direkte Umfeld an den Fassaden. Im Westen muss auf kurzer Distanz der Höhenunterschied mit einer großen Treppenanlage mit 18 Steigungen gemeistert werden. Im Osten vermitteln sogenannte Schleppstufen zwischen dem neuen Baukörper und der angrenzenden Spiel– und Bewegungslandschaft. Unterhalb der bestehenden Bäume wird eine Spiel– und Bewegungslandschaft entwickelt, die durch indirekte und direkte Angebote spielerische Bewegungsimpulse setzt. Speziell für den Standort der Freien Waldorfschule werden Elemente entwickelt, die aus pädagogischer und psychomotorischer Sicht einen hohen Spiel – und Bewegungswert vermitteln. Sie setzen als Ergebnis der vorangegangenen Beteiligungsworkshops aus dem Sommer 2021 einen besonderen Akzent in der Freiraumgestaltung des Schulbereiches.

Naturnah gestaltet und doch ordnend strukturiert, die hohe Kunst der Freiraumplanung

wurden alle Funktions– und Nutzungsansprüche unmittelbar entlang des neuen Festsaales berücksichtigt. So erhält dieser im Süden einen repräsentativen Eingangsbereich. Der ursprüngliche Schulhof vor dem Haupthaus wird entsiegelt. Ebenfalls wie der neue Schulhof, der sich nach dem Abriss der Fahrzeughalle ergibt, werden mit wasserdurchlässigen Materialien befestigt. Mindestens 35 neue Großbäume werden die neuen Schulhofbereiche gliedern, begrünen, kühlen und für eine hohe Biodiversität sorgen. Neben dem Wunsch die Schule „grüner“ zu machen, werden innovative Baumrigolen im Wurzelbereich der geplanten Bäume das Oberflächenwasser teilweise vom begrünten Dach des Festsaales und von allen befestigten Flächen aufnehmen.

Schule ist so zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler in ihrer Bewegungs- und Spielfreude unterstützt werden, in dem sie bewegenden, spannenden Unterricht erfahren, mit viel Raum für Eigentätigkeit. Schule sollte ein Lebens- und Lernort sein, der allein schon durch die räumliche Gestaltung einlädt, sich auszuprobieren und Neues zu erfahren.

Herrmann Städtler, „Bewegte Schule“ – gesunde Schule Niedersachsen, Hannover

Zeit-Musik-Raum

Axel Rose, Musiklehrer

Neubau und Erweiterung Gymnasium Oberursel © www.v-architekten.com

Wettbewerbsbeitrag für den Neubau der Gemeinschaftsschule in Erzingen 2014, Jörg Kaiser Architekturbüro © www.architektkaiser.de

Kindergarten in Sichuan, Atelier Y © www.baunetz.de

Gymnasium_Foyer_Sitztreppe © www.v-architekten.com

Musik lebt als Zeitkunst im Moment und kann nur in diesem stimmig sein. Schon in der nächsten Minute, fordert uns das gleiche Lied dazu auf, anders gestaltet zu werden. Bloße und totale Reproduktion ist – wie in vielen Künsten – fehl am Platze also, fehl am Ort. Im Ort, repräsentiert durch den Raum, inkarniert sich die Musik. Die Konklusion aus der Verbindung zwischen der Musik und ihrem Raum ist demnach ein ganz direkter. TSCHOBAN VOSS ARCHITEKTEN gestalten Musikräume, die dem Anspruch unserer Schüler gerecht werden können. Musizieren in der Gruppe und individuelle musikalische Äußerungen finden hier ihre Position in der Realität. Vereinzelung und Rückzug in Übungsräumen stehen hier gleichberechtigt neben dem Musizieren im Plenum.

© Tchoban Voss Architekten

© susanneandjens

© susanneandjens

© susanneandjens

Der Ernst-Bindel-Saal – droht ihm Leerstand?

Christward Buchholz, Geschäftsführer

„Wenn wir nun die neue Festhalle haben, wozu brauchen wir dann noch den Ernst-Bindel-Saal?“ Diese Frage wird mir im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben für die Festhalle immer mal wieder gestellt. Dabei bildet dieser fast würfelförmige Innenraum mit seinen 14x14x10 Metern über drei Etagen das Herz des Haupthauses. Wie viele Einschulungen, Monatsfeiern und Zeugnisfeste haben wir hier erlebt! Wie viele schöne und berührende Momente, die in im Leben unserer Schüler:innen und deren Eltern einen besonderen Stellenwert haben. Mit seinen maximal 200 Plätzen bietet er den Rahmen für festliche, aber auch überschaubare Veranstaltungen. Mit Tischen zum Konferenzraum umgenutzt, bot er schon den Rahmen für Regional- und Bundeskonferenzen der Waldorfschulen. Bei den parlamentarischen Abenden des VDP (Verband Deutscher Privatschulen) hat ihn schon jede demokratische Partei des Landes Sachsen-Anhalt besucht.

Ich denke, dass er auch in Zukunft für solche Veranstaltungen gebraucht wird. Klassenspiele werden im Ernst-Bindel-Saal ungestört proben und die Bühne wochenlang mit Kulissen belagern dürfen, während in der Festhalle ohne Terminsorgen die Monatsfeiern vorbereitet werden oder Schulchor und Orchester zur Hochform auflaufen können. Ob man zum Beispiel die Weihnachtsspiele für alle in der Festhalle zeigt oder doch weiterhin im kleinen Saal, in dem man dann auf das jeweilige Publikum noch individueller eingehen kann – das müssen wir wohl ausprobieren.

Gespannt bin ich auch, für welche Bühne sich die Eurythmielehrer:innen mit den Abschlüssen entscheiden. Einschulungen und Zeugnisfeiern mit vielen Gästen werden dann jedenfalls die Festhalle nutzen, so wie auch die Monatsfeiern und die Schulfeiern am ersten und letzten Schultag, Feiern zu den Jahresfesten und vieles mehr. Vieles wird möglich, was jetzt durch Platzmangel und Terminüberschneidung einfach ausfallen musste.

Schließlich bekommt der Förderbereich im ehemaligen Musikraum einen eigenen großen Raum, von seiner ursprünglichen Bestimmung her als Eurythmieraum mit einem Schwingboden ausgestattet. Hier werden auch therapeutische Bewegungsübungen möglich!

Die neue Festhalle erweitert den Raum der Möglichkeiten und wird dann ebenso gefüllt werden mit Momenten, die den ein oder anderen als Erinnerung ein Leben lang begleiten. Und der Ernst-Bindel-Saal darf uns auch weiterhin als Ort der Begegnung seinen Dienst erweisen.

Workshops

Dipl.-Des.Ariane Hölscher

Zusammenfassung: mehr Grün, mehr Rückzugs- und Sitzmöglichkeiten, viel mehr Bewegungsangebote, echtes Klettern, weites Schwingen, schnelles Rutschen, Wasserspiel, Experimentierfeld, Rollerbahn, Beschattung

Die drei Veranstaltungen mit den Schülerinnen und Schülern geben auf eindrückliche Weise die Wünsche der Kinder und Jugendlichen wieder. Trotz der vielfältigen Ideen und Darstellungen zeichnet sich ein klares Bild: Der komprimierte Schulfreiraum wird einen bewegungsfreudigen Charakter haben. Quer durch alle Gruppen wurde der Wunsch nach Ungebundenheit, Klettern, Schwingen, Springen, Verstecken und Verweilen veranschaulicht. Die große Freifläche im Schulgelände bietet mit den bleibenden Ebenen die Möglichkeit, die Fläche so zu strukturieren, dass einerseits ein bewegungsruhigeres Areal mit Sandspiel und Experimentiermöglichkeiten geschaffen werden kann, während auf der anderen Seite Höhe, Herausforderung und Schnelligkeit erlebbar werden. Eine erkennbare Trennung des Anforderungsprofils kann mit einer ansprechenden Geländemodellierung, Bepflanzung und Platzierung von Quellsteinen unterstützt werden. Auch wenn die Teilnehmenden des Kollegiums den Aspekt eines separaten Erholungsbereichs für Lehrkräfte aus dem Fokus genommen haben, wäre es anzustreben, einen entsprechenden Rückzugsort zusätzlich einzuplanen.

© Ariane Hölscher

© Ariane Hölscher

© Ariane Hölscher

Eindrücke und Meinungen zum Saal-Bau aus der Oberstufe

Markus Iser, Kunstlehrer

© Ariane Hölscher

„Cool, wir bekommen einen großen Saal!“ „Wird der Schulhof da nicht viel kleiner?“ „Erleben wir das noch in unserer Schulzeit?

Wie erfahren die Schülerinnen und Schüler eigentlich von dem Bauvorhaben, das nicht nur den Saalbau betrifft, sondern auch die ganze umgebende Schulhofgestaltung einschließt? Wie werden ihre Bedürfnisse in den Planungen berücksichtigt? In Bezug auf die „Bewegungslandschaft“ und Spielgeräte sind in einem Workshop mit den Landschaftsarchitektinnen Frau Kriewald und Frau Hölscher Anregungen und Hinweise aus den Klassen mit eingeflossen. Ich konnte in Tutor- und Vertretungsstunden die gut visualisierten Planungen vorstellen. Die Reaktionen waren durchweg positiv, besonders die großzügige Treppenanlage um den Saalbau und viele Sitzgelegenheiten- mit Lehne(!) wurden begeistert aufgenommen.

„Der Saal selbst sieht aus wie eine Kellerassel oder ein Gürteltier, aber auch irgendwie offen und abwechslungsreich.“ „Innen ist ganz schön viel Waldorf, viel Holz!“ „Sitzen ohne Lehne - und was ist, wenn meine Großeltern mitkommen“? „Schön, dass die Musik so viele Möglichkeiten hat!“

Aber auch ein eigener Bereich für die Oberstufe wäre wichtig, mit einer eigenen Schaukel und Tischtennis und Kicker, mit Ruhezonen und Arbeitsplätzen mit Tisch für gemeinsames Lernen draußen. Eine Cafeteria in diesem Bereich sollte möglich sein. Viel Grün wäre auch schön! Ein grünes Klassenzimmer ist toll, aber im Sommer wollen vielleicht viele Klassen raus?!

„Wie soll eigentlich das Bauen mittendrin stattfinden, wir müssen doch zum Eurythmiehaus und wo kann man sich noch aufhalten?“„ Wann geht’s denn los, damit wir unser Klassenspiel in der 12. Klasse im neuen Saal aufführen können?“ Bestimmt gibt es auf die vielen Fragen Antworten und werden die Anregungen aus der Schülerschaft berücksichtigt. Mein Eindruck ist, bei den Schülerinnen und Schülern überwiegt eine gespannte Erwartung und Vorfreude auf das große Projekt.

Ökologische Aspekte unserer Bauvorhaben

Matthias Ziemann, Geschäftsführung

Bei der Gesamtplanung eines Neubaus darf man heutzutage auch den ökologischen Aspekt nicht aus dem Auge verlieren. Für uns als Waldorfschule Magdeburg ist das kein Neuland. Wir haben bereits seit vielen Jahren eine Photovoltaikanlage auf dem Dach unseres Schulgebäudes. Durch die Einspeisung in das öffentliche Netz bekommen wir jeden Monat 40 € von der Netze Magdeburg GmbH als Netzbetreiber ausgezahlt. Seit einigen Jahren beziehen wir für unsere Schulen in Magdeburg und Thale sowohl den Strom als auch das Gas durch erneuerbare Energien. Dies wird sich auch bei der Festhalle fortsetzen - zumindest beim Strom, denn Gas wird hier nicht benötigt.

Für das Regenwasser werden wir eine Versickerungsanlage auf dem Schulhof am Hautgebäude installieren. Bisher wird bereits beim Unterstufenhaus, beim Eurythmiehaus sowie beim Gemeinschaftshaus das Regenwasser so abgeleitet, dass es in der Erde versickert. Dafür sind Versickerungsgruben vorgehalten. Ganz neu haben wir ein Regenwasserrückhaltesystem im Schulgarten eingebaut, welches das Regenwasser für den Sportplatz, die Turnhalle und einen Teil des Gemeinschaftshauses aufnimmt und durch Pumpen zum Bewässern des Schulgartens verwenden wird. Wir werden in der Gesamtplanung nun auch das Hauptgebäude sowie die Werkstatt und natürlich den Festsaal an die neue Regenwasserversickerungsanlage anschließen. Dies erspart uns auch in Zukunft die Kosten für das Niederschlagswasser.

Der Schulhof wird komplett neugestaltet, so dass sich durch die Festhalle später zwei Schulhöfe bzw. Aufenthaltsflächen ergeben. Zum einen der bisherige Schulhof am Haupthaus, allerdings stark verkleinert. Zum anderen entsteht eine Fläche zwischen dem Foyer der Festhalle, dem Gemeinschaftshaus, Eurythmiehaus und Unterstufenhaus – ein völlig neuer zentraler Platz. Ein weiterer ökologischer Aspekt ist die Auswahl der Baumaterialien. Der gesamte Bestand aus Betonplatten und Asphaltflächen wird aufgebrochen und durch ökologisches Pflaster ersetzt. Dadurch kann Niederschlagswasser wieder direkt in den Boden abgeleitet werden. Auch werden in diesem Zuge ausreichend Bäume neu gepflanzt.

Das gesamte Dach der Festhalle wird begrünt, so wie bereits auf dem Dach des Unterstufenhauses. In der Vorplanung haben wir uns gemeinsam mit dem Baukreis für eine Erdwärmeanlage, auch Geothermie genannt, entschieden, auch wenn hier Mehrkosten entstehen, welche sich erst in ca. 13 Jahren amortisiert haben werden. Geothermie erfüllt die Kriterien der Nachhaltigkeit und der ökologischen Qualität und birgt auch aus Sicht des Klimaschutzes und der Luftreinhaltung große Vorteile.

Oberflächennahe Geothermie wird in geschlossenen Systemen mit Erdwärmesonden gefördert und über eine Wärmepumpe auf das gewünschte Vorlauftemperaturniveau „gepumpt". Sollte die Geothermie auf Grund der Bodenbeschaffenheit (eine Testbohrung wird erst noch ausgeführt) nicht umsetzbar sein, werden wir mit einer Luft – Wärme – Pumpe arbeiten. Das Unterstufenhaus wird bereits mit einem ähnlichen System beheizt.

Wer soll das bezahlen?

Christward Buchholz

Seit mehreren Jahren werden im Schulhaushalt neben der Bedienung der Kredite für abgeschlossene Bauvorhaben weitere Beträge für neue Bauvorhaben vorgesehen und entsprechende Rücklagen gebildet Seit August 2019 sind es monatlich 33.000 €.

Wir haben in den Jahren 2020 und 2021 folgende Bauvorhaben ohne Kreditaufnahme realisiert:

Sportplatz – Eigenanteil (zusätzlich zu 241.680 € Förderung)	293.655 €
Regenwasseranlage am Schulgarten	69.100 €
Fußweg Georg – Kaiser – Str.	48.200 €
Fahrradständer	96.800 €
Neuer Verbindungsweg und Treppe an der Sporthalle	107.900 €
Schließanlage	100.245 €
Summe	**715.900 €**

Für die Festhalle ist nun mit der Entwurfs- und Genehmigungsplanung auch eine aktualisierte Kostenberechnung vorgelegt worden, die die im Januar 2022 bekannten Baupreise berücksichtigt. Da erfahrungsgemäß im Laufe des Bauvorgangs noch Mehrkosten auftreten können, möchten wir eine Reserve von 10 % vorsehen. Hinzu kommen dann Kosten für den Abriss der Fahrzeughalle und des alten Lagerhäuschens, Ausstattungskosten sowie die gesamten Planungshonorare für die Architekten und acht verschiedene Fachplanungsbüros. Zeitgleich soll der Schulhof umgestaltet werden. Eine Regenwasseranlage ist für den Neubau ohnehin erforderlich. Auch für diese beiden Teilprojekte liegt nun die Kostenberechnung vor.

Wir erwarten Gesamtkosten von bis zu	**8.020.000 €**

Kostenberechnung Festhalle TCHOBAN VOSS vom 27.01.22	5.115.945 €
Reserve ca. 10 %	512.055 €
Abriss Fahrzeughalle und weißes Lagerhaus	30.000 €
Ausstattung (Vorhang usw.)	82.000 €
Planungskosten	1.030.000 €
Gebühren (Bauordnungsamt)	30.000 €
Zwischensumme Festhalle	**6.800.000 €**
Kostenberechnung Regenwasseranlage Schulhof	49.000 €
Kostenberechnung Umgestaltung Schulhof	1.045.000 €
Planungskosten	126.000 €
Zwischensumme Außengelände	**1.220.000 €**
Bis zum 31.12.2021 haben wir – zusätzlich zu den oben genannten kleineren Bauvorhaben – für den Saalbau angespart	1.241.280 €
Außerdem haben wir bereits Planungsrechnungen bezahlt	132.720 €
Bis Ende 2022 erhöhen wir die Rücklage um	396.000 €
Summe Eigenanteil	**1.770.000 €**
Darlehensbedarf	**6.250.000 €**

Berücksichtigt man, dass nach Fertigstellung der Festhalle die Folgekosten für Heizung und Beleuchtung, Reinigung und zusätzliche Hausmeisterstunden auf monatlich 2.900 € berechnet wurden, stehen uns für Zins und Tilgung noch 30.100 € monatlich zur Verfügung. Damit sollte es möglich sein, unser ehrgeiziges Ziel, Baukredite jeweils nach 25 Jahren getilgt zu haben, auch hier zu verwirklichen. Erste Angebote der Banken liegen bei ca. 27.500 € monatlich. Wir planen also keine zusätzlichen Baubeiträge und auch keine Einschnitte in der Finanzierung des laufenden Schulbetriebes.

Übrigens wird im Jahr 2030 – also in knapp 9 Jahren – der Kredit für das Unterstufenhaus abgezahlt sein. Dann stehen dem Schulverein wieder monatlich 9.875 € für Sanierungen oder neue Bauvorhaben zur Verfügung. Die Laufzeit des Baukredits für Eurythmie- und Gemeinschaftshaus beträgt noch 13 Jahre.

WIR DANKEN

Tchoban Voss Architekten
Annett Kriewald
Landschaftsarchitektur

Redaktion Bauzeit 2022

Christward Buchholz
Grit Bümann
Grit Feldtrapp
Petra Hollatz
Markus Iser
Axel Rose
Matthias Ziemann

TCHOBAN VOSS
ARCHITEKTEN
HAMBURG BERLIN DRESDEN

Annett Kriewald
Garten- und Landschaftsarchitektin